

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 14.06.2009 / 09.30 Uhr

Das Gericht Gottes

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen. Da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der kommende Tag wird sie anzünden, spricht der HERR Zebaoth, und er wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen.“ (Maleachi 3,19)

Es kommt ein Tag des endgültigen Gerichts. Die Bibel nennt ihn unter anderem den schrecklichen „Tag des Herrn“.

I. GERICHT – GRUNDBOTSCHAFT DER BIBEL

Die Gerichtsbotschaft der Bibel ist der Rahmen, in dem die Botschaft des Evangeliums ergeht. Gottes Barmherzigkeit kann nur vor dem Hintergrund Seines Endgerichtes verstanden werden. Es gibt keine Liebe Gottes, die aus dem Zusammenhang mit Seiner Gerechtigkeit gerissen wird. Es ist auch das kein Evangelium, das nicht im Kontext mit dem Zorn Gottes verkündigt wird.

Die Botschaft des Gerichts abzulehnen heißt, die ganze Bibel abzulehnen. Denn ihr Grundansatz ist der, dass der Allmächtige unser Richter ist und wir alle am Tage Seines Gerichtes vortreten müssen, um Rechenschaft über die Leihgabe unseres Lebens abzulegen. Unser Schöpfer schickt uns nicht einfach ins Leben, nur um es irgendwie ins Leere laufen zu lassen, ohne eine abschließende Bewertung vorzunehmen.

Manche meinen, sie könnten sich dem einfach dadurch entziehen, indem sie sich umbringen. Sie hoffen, dass damit dann alles erledigt sei – auch ihre Bosheit. Aber das ist ein fataler Irrtum. Gott zieht am Tage des Gerichts einen Schlusstrich und rechnet

dann zusammen. Die Bibel sagt: „Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangen für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse“ (2. Korinther 5,10).

Manche finden den Gedanken an Gottes Gericht sehr hart. Aber wünschen wir uns nicht alle tief im Herzen Gerechtigkeit – gerade auch angesichts zunehmender Gesetzlosigkeit in der Welt? In welches Chaos würde unser Land stürzen, wenn es keine Gerichte geben würde? Und wie könnte der Himmel Himmel sein, wenn dort nicht wirklich Recht geschaffen würde? Wir sollten uns also über Gottes Gericht freuen.

Darin liegt auch ein wunderbarer Trost für uns – in Bezug auf das, was Menschen uns angetan haben. Paulus sagt: „Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr“ (Römer 12,19). Das heißt, wir brauchen uns nicht rächen und wir müssen auch nicht richten. Das können wir getrost Gott überlassen. Also beruhige dein Gemüt, liebes Herz. Entspanne dich und sei voller Frieden. Der Herr selbst wird alles richtigstellen.

Nun gibt es auch eine sehr detaillierte Beschreibung in Gottes Wort, wie das letzte Gericht ablaufen wird. Hören wir einmal in die Bibel hinein: „Und ich sah einen großen,

weißen Thron und den, der darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde keine Stätte für sie gefunden. Und ich sah die Toten, groß und klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten heraus, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl. Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl“ (Offenbarung 20,11-15).

Das klingt wirklich so ähnlich wie unser Vers bei Maleachi. Meine Freunde, nehmt um eurer Seele willen diese Worte ernst! Spielt nicht mit euerm Leben und schon lange nicht mit der Ewigkeit. Bei solchen Predigten kritisieren mich oft sogar auch Christen, indem sie sagen, ich solle den Menschen nicht so viel Angst machen. Das Evangelium sei doch keine Drohbotschaft, sondern eine Frohbotschaft.

Aber ich halte mich beim Evangelisieren lieber an die Apostel, wie zum Beispiel an Paulus, der den Athenern zurief: „Nun aber gebietet Gott den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er den Erdkreis richten will mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat“ (Apostelgeschichte 17,30-31).

Wir sehen, auch Paulus kannte kein Evangelium ohne den Kontext eines ewigen Gerichtes. Es gibt keine Frohbotschaft ohne die Drohbotschaft. Deshalb muss Maleachi schreiben, was er geschrieben hat: „Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen. Da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der kommende Tag wird sie anzünden, spricht der HERR Zebaoth, und er wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen“ (Maleachi 3,19).

II. DAS GERICHT IST SCHON DA

Nun stellen Menschen natürlich die Frage, wann denn das Gericht Gottes kommt. Wann ist der Tag? Wie lange müssen wir noch warten? Weil es offensichtlich sehr lange dauert, treten Spötter auf, die sagen: „Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist“ (2. Petrus 3,4). Aber Petrus warnt: So wie es bei der Sintflut war, „so werden auch der Himmel, der jetzt ist, und die Erde durch dasselbe Wort aufgespart für das Feuer, bewahrt für den Tag des Gerichts und der Verdammnis der gottlosen Menschen“ (2. Petrus 3,7).

Also bitte keine Fehleinschätzung! Was lange zu dauern scheint, wird mit Sicherheit kommen. Dass es noch nicht gekommen ist, hängt mit der Geduld zusammen, die Gott noch mit den Verlorenen hat, erklärt Petrus weiter. Es soll noch eine Zeit der Gnade zur Buße geben. Aber das ist keine Verzögerung des bevorstehenden Gerichts. Wörtlich sagt Petrus: „Der Herr verzögert nicht, ...wie es einige für eine Verzögerung halten. ...Es wird des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden ihr Urteil finden“ (2. Petrus 3,9-10).

Die biblische Botschaft lautet also: „Macht euch keine Illusionen!“ Denn selbst, wenn Gottes Endgericht noch Generationen auf sich warten lassen sollte, ist das kein Grund zum Lachen. Denn dein Schicksal kann schon heute oder morgen besiegelt sein. Ein Herzinfarkt genügt, ein tödlicher Unfall auch. Dein Ende kommt mit Sicherheit nicht erst in tausend Jahren. Nein, plötzlich und in einem Augenblick, wie ein Dieb in der Nacht, so wird dein Ende sein. Und schon stehst du vor Gott, deinem Richter.

Ich war sehr erschüttert, als ich vor Kurzem von dem Absturz des Air France-Flugzeugs hörte. Ein italienisches Ehepaar hatte diese Unglücksmaschine um wenige Minuten verpasst und war dann eine Stunde später von Rio nach München geflogen und dort wohlbehalten angekommen. Von München

aus sollte die Reise im Auto über Österreich nach Italien weitergehen. Aber in der Nähe von Kufstein kam der Wagen des Ehepaares ins Schleudern, wie die Südtiroler Zeitung „Alto Adige“ berichtete. „Die Frau starb auf der Stelle. Der Mann befindet sich im kritischen Zustand im Hospital.“

Dieser tragische Bericht hatte für mich persönlich die Botschaft: Wenn deine Stunde gekommen ist, kannst du ihr nicht entfliehen, denn dein Leben steht in Gottes Hand. Wenn Gott uns ruft vor Seinen Richterstuhl, dann müssen wir erscheinen.

Lasst uns das ernst nehmen, liebe Freunde. Deine Stunde kommt vielleicht nicht erst irgendwann, sondern es kann schon heute so weit sein. Im Wort Gottes heißt es: „*Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden*“ (Psalm 90,12).

Es gibt aber auch noch einen anderen Grund, warum wir uns nicht täuschen sollten. Denn die Bibel sagt, dass das Gericht Gottes nicht nur später kommen wird, sondern dass es zugleich schon da ist. Lasst uns einmal in den Text von Römer 1, 24-31 schauen. Achtet dabei einmal auf ein Wort, das sich in diesem Text mehrfach wiederholt:

„*Darum hat Gott sie **dahingegeben** in den Begierden ihrer Herzen in die Unreinheit, ihre Leiber untereinander zu schänden, ...Deswegen hat Gott sie **dahingegeben** in schändliche Leidenschaften. ... und empfangen den gebührenden Lohn ihrer Verirrung an sich selbst. ...Gott hat sie **dahingegeben** in einen verworfenen Sinn, zu tun, was sich nicht ziemt: erfüllt mit aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Habsucht, Schlechtigkeit, voll von Neid, Mord, Streit, List, Tücke;... Verleumder, Gotteshasser, Gewalttäter*“ usw.

Das Stichwort lautet dreimal: „dahingegeben“. Was ist damit gemeint? Gott überlässt unbußfertige Menschen sich selbst. Und das ist bereits Gericht an ihnen. Als Antwort auf ihre Gottlosigkeit werden Menschen einfach dahingegeben, sodass sie sich in ihren Sünden selber zugrunde richten und das noch nicht einmal merken. Sie sind sogar noch stolz auf ihre Schande. Wenn Gott einen Menschen bestrafen will, dann braucht Er ihn nur sich selbst zu überlassen.

Dann richtet der sich schon allein zugrunde, weil die Kraft des Bösen in ihm ungehemmten Lauf nehmen kann. Wenn Gott sich von einem Menschen zurückzieht, ist es aus. Dann reißt die Sünde ihn in einen Strudel von Abartigkeit und Schmutz. Und was das Schlimmste dabei ist: In seiner Verblendung findet er sich noch toll.

Ein Ehemann rühmte sich vor anderen Männern seiner Seitensprünge, während seine eigene Frau schwanger war. Er erzählte von seiner „Dicken“, mit der er nichts mehr anfangen könne. Und dann schwärmte er von den Erlebnissen mit einer Fremden. Schlimm, dass dieser niederträchtige Mann noch stolz auf seine Schande war. Aber was noch erbärmlicher war: Er merkte nicht einmal, wie peinlich das auf seine Zuhörer wirkte. Sein Verstand war so blockiert, dass er nicht begriff, wie tief er gesunken war. Er konnte nicht erkennen, dass genau dieses sein Verhalten nichts anderes als vollziehendes Gericht Gottes an ihm war. Der Herr hatte ihn einfach dahingegeben in einen verkehrten Sinn, zu tun, was sich nicht geziemt.

Das ist das Los der Sünder, die ihr Herz gegen Gott verhärten. Sie lachen und höhnen über den Allerhöchsten. Aber während sie das tun, entgeht ihnen, dass sie einem Geistesgestörten ähneln. Welch eine Strafe, Welch ein Gericht ist die Dahingabe Gottes! „*Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten*“ (Galater 6,7). Ja, der Tag wird kommen, der brennen wird wie ein Ofen. Da werden alle Gottlosen Stroh sein.

Aber es gibt schon hier in diesem Leben eine Linie, die wir nicht überschreiten, ein Maß, das wir nicht voll machen sollten. Es gibt einen Zeitpunkt, an dem Gott uns dahingibt, wenn wir nicht Buße tun.

Nach einer solchen Gerichtsbotschaft ist mir wichtig, noch eines zu sagen: Ich selbst darf mich nicht über verstockte und dahingegebene Menschen stellen. Wenn ich diese Predigt in einem Geist der Überheblichkeit gepredigt haben sollte, bitte ich um Verzeihung. Denn auch ich habe wegen meiner Sünde nichts anderes als Verstockung und den Tag verdient, der brennen wird wie ein Ofen. Ich habe keine

Erklärung dafür, dass Gott nicht auch mich in meinen Sünden dahingegeben hat, sondern dass ich Christus erkennen und Raum zur Buße finden durfte. Darum verurteile ich niemand, sondern ich bete aus der Tiefe meines Herzens, dass sich gerade

jetzt viele Menschen durch die Güte Gottes zur Buße leiten lassen. Denn: „*Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verstocket eure Herzen nicht*“ (Hebräer 3,7). Das schenke der Herr durch Seine Gnade. In Jesu Namen! Amen!

Teil 2

Die Sonne der Gerechtigkeit

Von Christian Wegert ©

Predigttext: „Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heilung unter ihren Flügeln; und ihr werdet herauskommen und hüpfen wie Kälber aus dem Stall!“

(Maleachi 3,20)

Der Text spricht über den Tag des Herrn, das ist das Endgericht Gottes, an dem Er handeln wird. Sein Handeln wird zwei unterschiedliche Konsequenzen haben. Vers 19 sagt, dass dieser Tag wie ein brennender Ofen sein wird. Die, die gottlos handeln, werden angezündet und weder Wurzel noch Zweig werden von ihnen übrigbleiben. Gott wird weder ihre Gottlosigkeit noch ihren Übermut durchgehen lassen. Es wird ein schreckliches Gericht sein.

Im Gegensatz dazu spricht Vers 20 von einer ganz und gar anderen Auswirkung dieses Tages des Herrn. Gott wird mit einer Gruppe von Menschen anders verfahren und sie nicht verbrennen und vernichten. Warum tut Er das? Weil sie den Herrn fürchten. „*Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet...*“ (Maleachi 3,20).

Den Herrn zu fürchten bedeutet, mit der Gleichgültigkeit oder Rebellion gegen Gott Schluss zu machen und stattdessen Ihm zu vertrauen. Viele Menschen sind sich ihrer Gottlosigkeit nicht bewusst. Gott ist ihnen egal. So wie sie sich nicht für einen Fachbeitrag in einem wissenschaftlichen Magazin interessieren, interessieren sie sich auch nicht für Gott. Sie meinen, dass die Wissenschaft nur für Wissenschaftler sei

und Gott nur für Pastoren und ein paar fromme Menschen relevant sei. Also schlagen sie die Bibel zu und legen sie beiseite. Diese Gleichgültigkeit ist Ausdruck fehlender Gottesfurcht. Gott wird nicht ernst genommen und als unwichtig erklärt.

Aber Gott zu vertrauen, Ihn ernst zu nehmen und das Leben nach Ihm auszurichten bedeutet, Seinen Namen zu fürchten.

Was geschieht nun mit denen, die den Herrn fürchten?

I. DIE AUFGEHENDE SONNE DER GERECHTIGKEIT

Über ihnen wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen. „*Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit*“ (Maleachi 3,20).

Gehen wir einmal gedanklich in den Gerichtssaal Gottes. Offenbarung 20 gibt uns einen Einblick, was am Tag des Gerichts geschehen wird. Gott wird jeden Menschen richten. Sein Wort sagt, dass vor Ihm keiner bestehen kann, weil niemand die Gerechtigkeit, die Gott verlangt, erfüllt. „*Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer*“ (Römer 3,10).

Jeder hat gesündigt. Ich, dein Nachbar, deine Frau, dein Mann, auch du. Der heilige Gott kann nicht anders, als Gerechtigkeit zu fordern. Der Lohn der Sünde ist der Tod. Und so wird einer nach dem anderen dem Feuer übergeben. Aber dann kommst du, der du den Namen des Herrn fürchtest. Auch in dir ist keine Gerechtigkeit vorhanden, und gerecht wäre allein deine Verurteilung. Aber was geschieht dann? Über dir geht die Sonne der Gerechtigkeit auf. Dieser Sonnenaufgang ist majestätischer und schöner als alle Sonnenaufgänge der Erde. Die Bibel erklärt, dass Jesus Christus diese aufgehende Sonne der Gerechtigkeit ist.

Zacharias, der Vater von Johannes dem Täufer, nimmt in seiner Prophezeiung Bezug auf diese Tatsache, indem er Folgendes sagt: *„Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest, und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe“* (Lukas 1,76-78).

Ohne Zweifel spricht Zacharias hier von Jesus. Er ist das aufgehende Licht aus der Höhe. Er ist deine Gerechtigkeit, weil Er der Einzige war, der ein Leben ohne Sünde lebte und Sein Leben als ein Lösegeld für dich gab. Er versöhnt dich mit Gott.

Die Sonne der Gerechtigkeit wird aber nicht erst ihre Kraft am Tag des Herrn entfalten und dich mit Gott versöhnen. Nein, die Kraft Jesu ist *bereits heute wirksam*. Seine Gerechtigkeit wird dir von Gott heute zugerechnet, wenn du an Ihn glaubst. *„Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus“* (Römer 5,1). *„Wieviel mehr werden wir nun, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorngericht errettet werden!“* (Römer 5,9). Die Sonne der Gerechtigkeit strahlt schon heute über dir. Du darfst dich bereits im Hier und Jetzt an den Leben spendenden Strahlen Christi erfreuen.

Jesus bringt nicht nur Gerechtigkeit, sondern auch *Licht* in alle Bereiche unseres Lebens, in denen es zuvor dunkel war. Wenn wir Licht haben, dann können wir sehen. Jesus, die Sonne der Gerechtigkeit, hilft uns, die Dinge zu erkennen, wie sie wirklich sind. Er sagte zu Pilatus: *„Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich der Wahrheit Zeugnis gebe; jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme“* (Johannes 18,37). Pilatus antwortete: *„Was ist Wahrheit?“*

Dies ist oftmals auch die tragische Frage unseres Zeitalters. Was ist die Wahrheit? Heute wird Wahrheit als relativ und nicht als absolut wahrgenommen. Jeder definiert für sich selbst, was wahr ist. Es herrscht eine weit verbreitete Skepsis darüber, ob es überhaupt so etwas wie Wahrheit gibt. Jeder soll nach seiner Fassung selig werden. So ist auf diesem Gebiet die Dunkelheit sehr groß. Und das Ergebnis ist der persönliche und familiäre Bankrott. Warum zerbrechen so viele Familien? Weil sie keinen Anker der Wahrheit haben, weil sie kein Licht haben.

Der Ehemann und Vater hat keine klare Vorstellung und Idee, warum er oder seine Kinder existieren. Er erkennt nicht, dass wir Geschöpfe des Höchsten sind und unsere Erfüllung und Freude darin besteht, Gott durch unser Leben zu ehren. Und alles, was ein Vater, der kein Licht hat, für seine Kinder tun kann, ist, Tipps zu geben, wie man gesund bleibt und viel Geld verdient. Und so wird die Leere mit jeder Generation größer und größer. Aber Jesus ist das Licht der Welt. Er erleuchtet Bereiche unseres Lebens, in denen Dunkelheit herrschte.

Die Sonne der Gerechtigkeit bringt auch *Heilung* denen, die den Herrn fürchten. *„Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heilung unter ihren Flügeln“* (Maleachi 3,20). Es gibt Heilung unter den Flügeln der Sonne. Die Flügel der Sonne sind ihre Strahlen, die von ihr ausgehen.

Es gibt tatsächlich Heilung in der Sonne. Nicht selten fahren Menschen in warme Regionen, um sich dort zu regenerieren. Besonders Menschen aus kühlen, feuchten Gebieten suchen in sonnigen Regionen

Heilung für ihre Lungen, ihre Haut oder ihr Rheuma. Die Sonne ist ein guter Arzt.

Aber die Sonne der Gerechtigkeit, welche Jesus ist, heilt viel grundlegender. Als Maleachi das Kommen des Messias sah, war ihm klar, dass mit Ihm Heilung kommen würde. Mit dem Kommen Jesu ist die Sonne der Gerechtigkeit für die, die an Ihn glauben, aufgegangen und somit auch Heilung vorhanden. Und Jesus war ein großer Heiler. Auch wenn Er heute nicht alle Krankheit in diesem Leben heilt, wird Er doch jede Krankheit in der Auferstehung heilen.

Die Heilung, die Jesus bringt, ist aber noch mehr als nur eine körperliche – sie ist vor allem eine geistliche. Er kam, um Sünder selig zu machen. Wir werden innerlich gesund, wenn wir uns den Strahlen Jesu aussetzen. Wenn wir wie das Wild aus seinem Versteck kommen und uns in der Sonne baden, wenn wir wie die Blumen unsere Blüten zur Sonne wenden, dann werden wir gesund.

Das heißt konkret, dass wir uns in das Licht begeben, und zwar nicht nur am Sonntag, sondern täglich, im Gebet und im Bibelstudium und in der Gemeinschaft mit Gläubigen. Möchtest du auch innerlich gesund werden? Dann wende dich neu Christus, der Sonne der Gerechtigkeit, zu und finde Heilung unter Seinen Flügeln.

II. JESUS BRINGT FREIHEIT

Und dann spricht der Text von der Freiheit, die wir in Christus haben. *„Ihr werdet herauskommen und hüpfen wie Kälber aus dem Stall!“ (Maleachi 3,20).*

Jesus hat uns aus unserem Stall befreit. Die langen Winter in der Dunkelheit und Kälte sind beendet. Das Kommen Jesu bedeutet Freiheit und nicht Gefangenschaft. Wenn

Jesus nicht zu uns kommt, dann sind wir tatsächlich gefangen und gebunden im Stall. Vielleicht feiern wir den ganzen Tag eine Party und rühmen uns, wie gut es uns geht und wie schlau wir doch sind. Aber wir werden niemals die Freiheit kennenlernen, für die wir gemacht sind, solange wir im Stall sind. Es sei denn, wir werden durch Ihn befreit. Wenn die Sonne über uns aufgeht, werden wir nicht nur gehen oder laufen, wir werden hüpfen wie die Kälber.

Dieser Gedanke mag ein wenig befremdlich erscheinen, und vielleicht kannst du dir kaum vorstellen, selber zu hüpfen, geschweige denn deinen Bruder oder deine Schwester hüpfen zu sehen. Ich glaube, dass in jedem von uns so etwas wie ein Kalb steckt. Und im richtigen Rahmen wird dieses auch hüpfen. Es täte uns gut, wenn wir unserer inneren Freude Ausdruck verleihen. Und im Himmel werden wir vor Freude jubeln und hüpfen.

Die Sonne geht morgens von ganz alleine auf. Sie macht keinen Lärm. Niemand kann sie aufhalten. Kein Mensch kann ihr befehlen. Und so ist es auch mit Jesus, der Sonne der Gerechtigkeit. Er ist über dir aufgegangen, ohne irgendein Zutun von dir. Du hast Ihm nicht nachgeholfen.

Liebes Gotteskind: Bist du heute unter den Strahlen der Sonne Christi? Oder versteckst du dich vor Seinem Licht? Dann komm heraus aus dem Zwielficht und begib dich wieder auf die Lichtung! Das ist der Ort, für den du gemacht bist.

Wenn du sagst: „Ich fürchte Gott nicht“, d.h. du lebst mehr, wie du willst, statt wie Er will, dann darfst du Gott um Verzeihung bitten, Ihm deine Schuld bekennen und Ihn bitten, Seine Sonne über deinem Leben aufgehen zu lassen. Amen.